

Executive Summary

Thematische Einführung

„Warum besuchen Senioren in Hamburg Barmbek die vorhandenen Treffpunkte im Vergleich zu Seniorinnen seltener?“ ist die Frage, der sich dieser Bericht widmet.

Um sie beantworten zu können, hat uns unser Projektpartner, das Amt für Gesundheit der Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration (Sozialbehörde) der Freien und Hansestadt Hamburg, unterstützt. Die Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration setzt sich für Teilhabe und soziale Gerechtigkeit ein (Hamburger Sozialbehörde (o. J.)).

Im Zuge unserer Forschungsarbeit haben wir uns mit den Konzepten der sozialen Verbundenheit, der Aktivitäts- und der Individualitätspräferenz auseinandergesetzt. Soziale Verbundenheit beschreibt in unserer Studie, wie gut ein Senior privat vernetzt ist. Dazu gehören unter anderem die Größe des Freundeskreises oder die Frequenz von Treffen mit diesem. Die Aktivitätspräferenz sagt aus, ob ein Senior agentische oder passive Aktivitäten präferiert. Agentisch bedeutet hierbei, dass eine Aktivität von einem selbst aktiv ausgeführt wird, während passiv beschreibt, dass die Aktivität mit einem gemacht wird. Die Individualitätspräferenz auf der anderen Seite beschreibt, ob ein Senior eher präferiert, eine Aktivität alleine oder in Gemeinschaft auszuführen.

Soziale Verbundenheit

Wir haben untersucht, inwiefern das soziale Umfeld eines Seniors sich auf seine Teilnahmewahrscheinlichkeit an Senior*innentreffs auswirkt. Wir vermuten, dass Senioren mit einem ausgeprägten sozialen Umfeld außerhalb von Senior*innentreffs eher keinen Grund sehen, diese Treffs zu besuchen. Diese vermutete Verbindung lässt sich mit unseren Ergebnissen jedoch nicht pauschal stützen. Wir konnten jedoch eine starke Korrelation zwischen der sozialen Einbindung und in der Befragung genannte Gründe für die Nichtteilnahme an Senior*innentreffs finden. Darunter fallen Motivationsmangel und ein bereits andernorts ausreichend befriedigtes Bedürfnis nach sozialer Einbindung. Je besser ein Senior also sozial eingebunden ist, desto häufiger nennt er solche Gründe für die Nicht-Teilnahme. In der angepassten Korrelationsanalyse haben wir eine starke Korrelation gefunden.

Aktivitäts- und Individualitätspräferenz

Im Zuge der Studie lässt sich feststellen, dass männliche Senioren in Hamburg Barmbek agentisch-individuelle Aktivitäten präferieren. Beispiele für diese wären Schachspielen, Fahrrad fahren, Töpfern und Sprachkurse.

Auf der anderen Seite haben wir festgestellt, dass die Senior*innentreffs in und um Barmbek zu über 60% passiv-kommunale Aktivitäten anbieten. Zu diesen zählen unter anderem Bingo, Häkelkreise, Tanzkreise und Yoga.

Ob in diesem Gegensatz die Ursache für die Nicht-Teilnahme an Senior*innentreffs liegt, können wir nicht mit Sicherheit belegen. Trotzdem lässt sich feststellen, dass Abwesenheitsgründe und Präferenzen miteinander in Verbinden stehen. Denn je stärker die agentisch-passive Präferenz eines Seniors vom Angebot abweicht, desto häufiger wird das Angebot als Grund für die Nicht-Teilnahme benannt. Unsere Ergebnisse zeigen jedoch keinen Zusammenhang zwischen individueller Aktivitätspräferenz und einer höheren Nennung von Kritik und Wünschen an das Angebot. Entsprechend können die Ergebnisse zwar Tendenzen aufweisen und mögliche Gründe für ein Fernbleiben nennen. Diese Beobachtung ist jedoch nicht klar als Ursache zu benennen.

Methodik

In dieser Untersuchung sind wir quantitativ vorgegangen. Mithilfe eines standardisierten Fragebogens haben wir im Zeitraum vom 24.07 bis zum 23.08.2025 insgesamt 40 Interviews, davon 38 vollständige Befragungen, an den Barmbeker Wochenmärkten Hartzloh, Vogelweide und Wiesendamm zu unterschiedlichen Tageszeiten durchgeführt. Das Durchschnittsalter der Senioren lag bei 68 Jahren. Etwa die Hälfte der Befragten liegt in der Altersgruppe zwischen 65 und 74 Jahren. Von allen befragten Senioren waren 60 % verheiratet, 5 % geschieden, 8 % verwitwet und 27 % ledig

Die dort gesammelten Daten haben wir in drei Indices strukturiert: Der Sozial-Index misst, wie gut Senioren sozial eingebunden sind. Der Agentisch-Passiv-Indices misst, inwieweit die Präferenz eines Seniors eher agentisch oder passiv ist. Der Individuell-Kommunal-Index misst, ob Senioren individuelle über kommunale Aktivitäten präferieren. Anhand dieser Indices und verschiedener Mittelwertvergleiche und einem Streudiagramm haben wir die Daten analysiert. Außerdem haben wir die Angebote von elf Senior*innentreffs untersucht und entsprechend der verschiedenen Präferenzen kategorisiert.

Implikationen

Aus unseren Ergebnissen lassen sich folgende Implikationen ableiten:

Die Individualitäts- und Aktivitätspräferenzen männlicher Senioren finden wenig Überschneidung mit den in Senior*innentreffs angebotenen Programmen, was die befragten Senioren auch als Grund für ihr Fernbleiben nennen. Bei der zukünftigen Programmauswahl kann diese Feststellung bedacht werden. Ebenfalls sollte auch bedacht werden, dass Senioren mit guter sozialer Einbindung wahrscheinlich seltener an Senior*innentreffs teilnehmen. Als solches, sollte das Angebot auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten werden, welchen an sozialer Einbindung mangelt.